

mühungen ist es gelungen usw. Die wunderlichen Beispiele: unter meines Beiseins und nach meines Grachtens zeigen, wie der falsche Genitiv zustande kommt: er entsteht durch Verwechslung des Dativs mit dem Genitiv im Femininum. Nach meiner Meinung, unter meiner Mitwirkung, dank deiner Bemühung — das klingt den Leuten wie ein Genitiv, und so sagen sie nun auch fröhlich: dank dieses Umstands. Man kann hier einmal die Entstehung einer Sprachdummheit an ihrer Quelle beobachten. Genau so ist es mit trotz gegangen; da sind wir jetzt glücklich so weit, daß der richtige Dativ für einen Fehler und der falsche Genitiv für das Richtige und Feine erklärt wird. Vielleicht kommt es auch noch mit dank dahin, und wenn wir uns rechte Mühe geben, auch mit nach und unter.

Die allerneuesten „Präpositionen“ sind ungerechnet und unerwartet. Sie werden beide mit dem Genitiv verbunden: unerwartet des Beitritts anderer Eisenbahnverwaltungen — es hatten vierhundert Händler feil, ungerechnet derer, die in den Höfen standen. Beide sind natürlich dem eben so schönen ungeachtet nachgebildet, das schon älter ist: ungeachtet seines Widerspruchs. Auch hier sieht man eine Sprachdummheit an ihrer Quelle. Ursprünglich hieß es: ungeachtet seinen Widerspruch; das war aber ein absolutes Partizip im Akkusativ.

Nördlich, südlich, rechts, links, unweit

Alle Präpositionen sind ursprünglich einmal Adverbia gewesen. Auch die häßlichen, langatmigen Modepräpositionen unsrer Amts- und Zeitungssprache: anlässlich, gelegentlich, inhaltlich, antwortlich, was sind sie zunächst anders als Adverbia? Neuerdings soll nun aber noch eine Anzahl weiterer Adverbia mit aller Gewalt zu Präpositionen gepreßt werden, nämlich: rechts, links, nördlich, südlich, östlich, westlich und seitlich (das letzte ein recht überflüssiges Wort). Niemand wird bestreiten, daß auch diese Wörter Adverbia sind.

Um anzugeben, im Vergleich womit etwas rechts oder links, nördlich oder südlich sei, haben wir denn auch früher immer die Präposition von zu Hilfe genommen und gesagt: rechts von der Straße, nördlich von den Alpen. Da haben nun offenbar manche Leute geglaubt, von sei hier, wie so oft, eine bloße Umschreibung des Genitivs, und da sei es doch gescheiter, lieber gleich den Genitiv zu setzen. Und so hat sich denn seit einiger Zeit immer mehr der Fehler verbreitet, zu schreiben: rechts der Elbe, rechts und links der Szene, nördlich des Viktoria-sees, südlich der Kirche, seitlich des Altars, ja neuerdings sogar ringsum des Marktes. Namentlich Architekten, Techniker und Geographen schreiben schon gar nicht mehr anders. Ein Fehler ist es aber doch, wenigstens solange es noch Menschen gibt, die so altväterisch sind, zu glauben, rechts und links, nördlich und südlich seien Adverbia, und solange — die Schule ihre Schuldigkeit tut.

Ebenso verhält sich mit den verneinten Adverbien unfern und unweit. Auch sie können von Rechts wegen nur als Adverbia gebraucht werden: unweit von dem Dorfe; aber auch sie hat man zu Präpositionen zu pressen gesucht und weiß nun nicht, ob man sie mit dem Genitiv oder, wie das gleichbedeutende nahe, mit dem Dativ verbinden soll; die einen schreiben: unfern des Bodensees, unweit des Flusses, andre: unfern dem Schlosse, unweit dem Tore. Und das hat wieder zur Folge gehabt, daß man sogar bei nahe irre geworden ist und zu schreiben anfängt: nahe Leipzigs! Auch nahe ist keine Präposition, sondern ein Adverbium (nahe bei, nahe an), und als Adjektiv kann es unzweifelhaft nur den Dativ haben; unfern aber und unweit sollte man doch lieber ganz vermeiden; sie haben (wie unschwer) etwas gesuchtes und sind der lebendigen Sprache fremd.

Im oder in dem? zum oder zu dem?

Große Unsicherheit herrscht darüber, in welchen Fällen der bestimmte Artikel mit der Präposition verschmolzen